

Arbeitsminister Heil, Integrationsbeauftragte der Stadt Peine Nourkhiz und der Peiner Sportverein SC United im Austausch.



Bild und Überschrift Stadt Peine

Arbeit und Sport sind wichtige Faktoren bei der Integration von Migranten in Deutschland

Text: PAZ – Online

Wie kann man Zuwanderern wie Flüchtlingen und anderen Migranten bessere Arbeitsmöglichkeiten schaffen, und wie kann der Sport dazu beitragen, die Integration zu fördern? Das waren Fragen, die der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil (SPD), und andere politisch Verantwortliche mit Vertretern des Peiner Sportverein SC United kürzlich diskutiert haben. Der SC United ist ein eingetragener Verein, der sich unter anderem die Integration von Asylbewerbern, Flüchtlingen und Migranten zum Ziel gesetzt hat.

„Der Minister hat sich mehr als eine Stunde Zeit genommen, um sich bei mir zu Hause mit uns über die vielfältigen Facetten aus dem Migrations- und Flüchtlingsbereich auszutauschen“, freut sich der Vereinsvorsitzende Bernd Frühling. Heil wurde unter anderem vom SPD-Landtagsabgeordneten Julius Schneider, der Beauftragten für Gleichstellung, Familie und Integration der Stadt Peine, Banafsheh Nourkhiz und der Rektorin der Fröbelschule in Telgte,

Anne Langeheine, begleitet. Seitens des Vereins hätten fünf Personen an dem Gespräch teilgenommen.

„Neben status- und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten einzelner Sportler gibt es dabei auch um das hochaktuelle Thema der Zuwanderung von Arbeitskräften außerhalb der EU, die nach Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes auf der Grundlage eines Punktesystems zur Arbeitssuche nach Deutschland kommen könnten“, berichtet Frühling. Zum Teil konnten sogar schon Lösungsansätze aufgezeigt werden.

Der Vereinsvorsitzende unterhält nach eigenen Worten schon seit Jahren enge Kontakte zu Familien und Einzelpersonen insbesondere aus Gambia und Ghana. „Im Sommer dieses Jahres habe ich mit vier Vereinsmitgliedern aus Afrika den Bundestag besichtigt, als Zuhörer an einer Plenarsitzung teilgenommen und ein Gespräch mit einer Büromitarbeiterin des Ministers geführt, da der Bundesminister selbst an diesem Tag verhindert war“, schildert Frühling. Die SPD-Büros in Peine und Berlin hatten diese Unternehmung überhaupt erst ermöglicht. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Gegenbesuch vereinbart.

„Es ist sehr bemerkenswert, dass dieses Gespräch nun trotz des straffen Terminplans des Ministers so unkompliziert mit einem kleinen Teil der vielschichtigen Basis stattfand und man sich im direkten Gespräch austauschen konnte“, lobt Frühling. Er werte dies als hoffnungsvolles Zeichen, dass der von Offenheit und Respekt geprägte direkte Austausch über alle Ebenen hinweg im Peiner Land weiterhin möglich ist.